Erscheinen jeden Mittwoch und Sonnabend.

Abonnement: vierteljährlich 12½ Sgr. Durch die Posten 15 Sgr., einschl. Porto u. Steuer.

Einzelne Nrn. 1 Sgr.

Schlesische Gebirgs-Blüthen.

XXI. Jahrgang.

№ 89.

Inserate werden angenommen bis Mittag jedes Dienstags und Freitags.

Preis: die gewöhnliche Spaltenzeile od. deren Raum 6 Pf.

1 bis 5 Zeilen 2½ Sgr.

Waldenburg, Mittwoch den 7. November 1855.

Die unsichtbare Braut.

(Fortsetzung.)

Berkef seinerseits, durch die unzweideutigsten Zeichen einer Neigung für ihn aufmerksam gemacht, fühlte sich anfangs seltsam dadurch bewegt, bald jedoch in der Meinung, er könne sich geirrt haben, und zu sehr von dem tiefen Abstande zwischen ihm und der aus königlichem Geblüt Entsprossenen überzeugt, suchte er seine aufkeimende Liebe muthig zu bekämpfen.

Sophie hatte schon das Herz Katharinens, diese ehrfurchtsvolle Scheu beleidigte die zum Herrschen Geborne, statt daß sie ihr hätte schmeicheln sollen. Als der Baron eines Tages aus dem Speisesaal trat, begegnete er ihr auf dem Wege nach den Gemächern ihres Vaters.

Nein, Herr Baron, sagte die Prinzessin, nahe bei dem jungen Manne vorbeigehend, verlangen Sie nicht, daß man Ihnen zuvorkomme.

Diese Worte erfüllten den Baron mit großem Erstaunen; er konnte nicht zweifeln, er wurde geliebt. Alsbald schwand seine Zurückhaltung, seine Scheu; in dem Maße, wie er früher gestrebt hatte, die Bewegungen seines Herzens zu unterdrücken, überließ er sich jetzt der lebhaftesten Freude. Ganz außer sich, fast närrisch über die unerwartete Entdeckung, welche zugleich seine Eitelkeit schmeichelte und seine Liebe befriedigte, trat er schnell in sein Zimmer, um sich ohne Zwang seinen Hoffnungen und seinem Glücke hingeben zu können. Lange Zeit saß er vertieft in Gedanken da, und als es Abend wurde, hatte er sich von seiner Freude und seinem Erstaunen noch nicht wieder erholt.

Mittlerweile ward es finster im Zimmer, und die Dunkelheit warf über alle Gegenstände einen melancholischen Schatten; da öffnet sich plötzlich die Thür, ein Arm, weiß wie Schnee, zeigt sich in derselben, wirft einen Brief auf den Fußboden und verschwindet.

Berkef, schnell wie der Blitz, erhebt sich und eilt dem mysteriösen Boten nach; aber es war Niemand da, und auf der Treppe ließ sich kein Geräusch hören. Er ging daher wieder ins Zimmer, nahm das Billet auf, und las zitternd, wie folgt:

‚Sie lieben und werden geliebt; seien Sie vorsichtig; bewahren Sie Ihre Liebe, sprechen Sie wenig und hoffen Sie.‘

Dieser neue Vorfall mußte den Baron närrisch machen; er küßte den Brief mehrmals, und warf sich angekleidet in sein Bett, um in dem weiten Reiche der Träume ein Glück zu finden, das ihm in der Wirklichkeit noch versagt war.

Am andern Tage stand er sehr früh auf, und, voll von unbegreiflicher Ungeduld, ging er unverständig unter den Fenstern der Prinzessin einher, obgleich, wie er recht gut wußte, die Stunde, wo sie aufstand, noch fern war. Aber der ersehnte Augenblick kam heran.

Berkef trat wieder ins Schloß, und begab sich in das Vorzimmer des Gouverneurs, von dem er auf diese Weise jeden Morgen sich die Ordres holen mußte. Die Prinzessin pflegte auch jeden Morgen ihrem Vater einen Besuch abzustatten, der Baron konnte also hoffen, sie zu erblicken, und in seiner Stimmung war dies Glück eins der größten, das ihm überhaupt begegnen konnte. Wirklich trat Sophie bald in das Zimmer; sie lächelte den jungen Offizier auf eine Weise an, welche bis in sein Innerstes drang, und verschwand plötzlich. Berkef verlangte nicht mehr

man hatte ihm Klugheit anempfohlen, es war natürlich, daß diejenige, welche ihm dieselbe empfohlen hatte, selbst das Beispiel gab. Und galt ihm nicht dieses Lächeln so viel als alle Gespräche der Welt?

Einige Augenblicke darauf ließ der Major den dienstthuenden Adjutanten rufen. Der Baron trat eilig ein, aber Sophie war nicht mehr da. Er empfing den Befehl des Gouverneurs und begab sich auf den Platz, wo die Offiziere sich täglich zur Parade versammelten.

Die Regimenter standen schon in Reihe und Glied; die Soldaten hatten das Gewehr beim Fuß; die Offiziere, im Centrum ihrer Battaillons versammelt, sprachen laut über die Tagesbegebenheiten.

Berkefs innere Freudigkeit drückte sich unwillkürlich auf seinem Gesichte aus.

„Ah, Baron,“ sagte ein höherer Offizier, der zu der Gruppe gehörte, welcher Berkef sich eben genähert hatte, „Sie scheinen heute Morgen vergnügt zu sein; Sie wissen also wohl schon die freudige Nachricht?“

„Es ist natürlich,“ sagte ein Kapitain, „daß Berkef sie vor uns erfahren hat, er wohnt ja im Schlosse.“

„Welche Neuigkeit, Herr Obrist?“ — fragte der Baron erstaunt.

„Nun, die Tochter des Gouverneurs heirathet; was, Sie wissen das nicht?“

„Die Prinzessin Sophie heirathet? — sagte der Baron, an allen Gliedern zitternd.

„Aber ganz Stettin weiß das, und Sie allein nicht?“

„Und wen?“ — fragte der Baron, der den Kopf beinahe verloren hatte.

„Den Großfürsten von Rußland; der Prinz und die Prinzessin reisen Morgen nach Rußland ab.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

Köln, 1. Novbr. Ein Viertel-Loos der 150,000 Thlr. wurde von sieben Arbeitern gespielt. An einem andern Viertel-Loose sollen zwei Handlungs-Gehülfen betheiligt sein. Ferner hat ein Polizei-Sergeant 6000 Thlr. gewonnen. Ein Arbeiter, der früher einen Antheil an dem Loose gespielt, war zurückgetreten, weil ein Freund, der an dem Lebenswandel eines der Mitspieler Anstoß nahm, ihm hierzu gerathen hatte, „da Leute der Art gewiß nichts gewinnen können.“

Wien. Die österreichische Armee wird nächstens wieder um 20,000 Mann reducirt werden.

Paris. Ein fürchterlicher Mord, der an Lears Schicksal erinnert, ist in der Nähe von Fontainebleau begangen worden. Der Gemordete ist ein Mann, der seine beiden Töchter verheirathete und ihnen sein ganzes Vermögen überlassen. Er lebte den Schwiegersöhnen zu lange und diese schlugen ihn mit Stöcken todt. Die Töchter haben sich dabei mit vollkommener Kaltblütigkeit benommen.

London, 29. Octbr. Gestern erlebte der Hyde-Park wieder eine Volksdemonstration gegen die Brot-Theuerung.

Stockholm. Es scheinen Unterhandlungen wegen eines Bündnisses der Westmächte mit Schweden ernstlich im Gange zu sein. Die Anwesenheit Canroberts am hiesigen Hofe, die Aufmerksamkeiten, welche dem Könige Seitens der Westmächte zu Theil werden (Canrobert überbrachte dem Könige Oscar von Schweden das Großkreuz der Ehrenlegion, um damit die jüngst erwiesene Aufmerksamkeit durch Verleihung des Seraphinenordens an Napoleon zu erwidern), deuten darauf hin. Das schwedische Volk ist wohl im Allgemeinen gegen Rußland, ebenso der König, der, gezwungen, die Neutralität aufzugeben, nie für Rußland zu sein erklärt haben soll. Aber ein Krieg mit Rußland, ein Erobern und Behaupten Finnlands, dürfte dem schwächern Schweden wohl seine Existenz kosten, wenn ihm nicht die Westmächte sichere Garantien dagegen bieten. Und dies scheinen sie jetzt thun zu wollen und zu können, um durch einen Angriff Schwedens die Vertheidigungskräfte Rußlands zu zersplittern.

Konstantinopel, 22. Octbr. Die Avantgarde der Armee Omer Pascha's hat sich gegen Darabat in Marsch gesetzt. — Die Bildung einer türkischen Reserve-Armee von 30,000 Mann steht bevor.

Aus der Krim. Omer Pascha hat die Leitung der Operationen in Anatolien übernommen, und einen Transport von 12,000 Pferden unter dem Befehle des Ismail Pascha des Jüngern gegen Kars in Bewegung gesetzt. Marschall Pelissier hat sein früheres Hauptquartier bezogen; er erwartet, welche Dispositionen der Fürst Gortschakoff treffen werde, nachdem gegen seine Rückzugslinien von Eupatoria und von Kertsch — bisher resultatlos — operirt wird. Es stellt sich aber immer mehr heraus, daß der russische Feldherr auf derlei Manöver gefaßt war, und daß es die Sache des G.-L. Lüders in Nikolajeff ist, der Absicht der Alliirten entgegenzutreten und deren Pläne zu vereiteln. Fürst Gortschakoff steht unbeweglich am Belbeck-Plateau; auch in Baktschi-Sarai und Simferopel sind alle Häuser mit Soldaten belegt, und die russische Armee-Abtheilung auf der Krimebene bei Simferopel ist den Alliirten in Eupatoria an Kavallerie und an Feldgeschützen überlegen. — Der größte Theil der feindlichen Flotte lag bis zum 23. Octbr. hinter der Kinburn'schen Landzunge, die leichten Schiffe, die Dampfschiffe und die schwimmenden Batterien von Otschakoff an der Mündung des Bug und an der Mündung des Dniepr. Hier nahm man längst des südlichen Ufers des Flusses

Messungen vor. Der Strom ist sehr breit und die Vertheidigungsanstalten Chersons, welches auf dem nördlichen, rechten Ufer liegt, werden wohl nicht im Stande sein, die ganze Breite desselben zu beherrschen. Wenn derselbe der Hinauffahrt leichter Schiffe kein besonderes Hinderniß in den Weg legt, so wäre es nicht unmöglich, daß der Feind beabsichtigte, mit Hilfe und unter dem Schutz derselben, auf dem linken Ufer des Dniepr zu landen und eine zweite Position im Rücken von Perekop einzunehmen, gegen welches er concentrisch operiren könnte. Eine bedeutende russische Macht steht nicht auf dem linken Ufer des Dniepr und der nächste Uebergang über diesen Strom ist bei Berislaw, etwa 8 Meilen oberhalb Cherson; somit würden die Alliirten, wenn sie den augenblicklichen Kriegsschauplatz hierher verlegten, einen bedeutenden Zeitgewinn vor ihrem Gegner voraus haben. — Die Nordseite Sebastopols und namentlich das Nordfort wurde ununterbrochen, obgleich nicht stark, beschossen. Die Arbeiten der Alliirten lassen schließen, daß die Nordforts einmal ein großes Bombardement werden auszuhalten haben, wobei die bedeutende Breite des Meerbusens dessen Schädlichkeit sehr verringern, und die Kenntniß, welche die Russen von der Südseite besitzen, ihnen im Zielen eine bedeutende Ueberlegenheit sichern wird. — Die Beschießung der Vorwerke von Nikolajew durch die Flotille der Alliirten soll bereits begonnen haben. (?) Der Kaiser Alexander soll sich während der Beschießung nicht in Nikolajew befunden haben, Großfürst Constantin aber nicht zu bewegen gewesen sein, den Platz zu verlassen. Die Russen sollen Sendungen der Constantinowiczschen Raketen erhalten, und damit von Nikolajew aus zufriedenstellende Proben angestellt haben. Diese Raketen vereinigen die Wirkungen einer außerordentlichen Tragkraft mit jener eines unauslöschbaren Brandstoffes. — Nach letzten Berichten scheint es aus den Bewegungen der Russen, als wollten sie, von den über Perekop neuangekommenen Garde-Truppen unterstützt, von Simferopel aus zur Offensive übergehen. Die russische Armee von Simferopel wird jetzt von Osten-Sacken commandirt. — Am 27. Octbr. sind unter General Allonville 24 Bataillone und 38 Schwadronen von Eupatoria nach Simferopel vorgerückt. Bei der Schlucht von Schobatar fand sich eine Verschanzung von 36 schweren Kanonen. Versuche, den Feind außerhalb seiner Position zu einem Gefechte zu engagiren, scheiterten. Aus Mangel an Wasser und Fourage beschloß General Allonville am 29. Octbr. nach Eupatoria zurückzukehren. Die Russen haben die Umgebungen von Eupatoria verlassen. Die Russen sowohl als die Alliirten beziehen die Winter-Quartiere und es scheint der diesjährige Feldzug in der Krim als beendet.

Notizen aus der Provinz.

Breslau. Hier und in der Provinz ist die Cholera als erloschen zu betrachten. Eine Fraktion von Aktionären der Neisse-Brieger Eisenbahn hat Verhandlungen angeknüpft, um diese Bahn an die Staatsregierung zu verkaufen; eine kleinere Fraktion will den Verkauf an die oberschlesische Eisenbahnaktiengesellschaft. — Liegnitz, 30. Octbr. Die Jesuiten-Patres Klingowström, Schmude und Weiß, welche am 21. d. M. ihre Missionspredigten in der hiesigen katholischen Stadt-Pfarrkirche eröffneten, haben seit diesem Tage unausgesetzlich täglich 3 Vorträge gehalten und jedesmal ein außerordentlich zahlreiches Auditorium gefunden. — Münsterberg. Die Schmiede-, Schlosser- und Nagelschmiede-Innung haben im Hinblick auf die herrschende Theurung eine Preis-Erhöhung ihrer Arbeiten beschlossen. — Hirschberg. In Garten-Anlagen der Umgegend sind jetzt fruchtansetzende Erdbeeren und blühende, s. g. Schneebälle zu finden. — Grünberg. Zwei Beschlüsse der hier versammelten Synode lauten: 1) „schriftwidrig Geschiedenen Aufgebot und Trauung zu versagen" und 2) „in zweifelhaften Fällen bei Scheidungen den Ausspruch des Consistoriums einzuholen, welche Bestimmungen für den Fall die ‚noch zu Recht bestehenden' Ordnungen der lutherischen Kirche enthalten."

Bunte Blätter.

Der Schauspiel-Direktor Cerf in Berlin erhielt einst von einem Bäckergesellen, welcher zur Bühne übergehen wollte, folgenden Brief:

Guter Herr Direktor!

Noch bin ich Keiner, aber ich möchte, weil mich gar zu viel daran liegt, gerne einer seind; ich bin immer lustig, auch ist meine Lust ganz nach ihrem Wunsche, denn sie wünschen sich welche, ich möchte gerne einer werden. Ich bin von chemischer Geburt, denn mein Vater war ein verheiratheter Apothekergeselle, der mich aber just erzog, wie eine Mutter, die zu früh für mir starb, weßhalb ich gewiß ein Bäckergeselle wurde. Sechs Jahr war ich stehend in Commission und ging erst ins siebente Jahr, weil ein Vetter wegen mich in Hamburg logirte, der, wie er mich sah, gleich starb. Ich war nun 20 Jahr, und noch eine unversorgte Waise, das sehr betrübt für mir war, doch weil meine Natur viel lustige Temperamente hat, ging ich auf die See nach England und da war mein Unglück gebacken. Ohne mich selber hatte ich Keinen in England, und bin lange da gewesen, nachdem ich schon ganz zu Grunde ging; und war fast immer, wenn ich auch Geld hatte, im Gefängniß — wo ich sehr lustig war und kam los, weil ich aus England als Bettler weg mußte und wieder auf die See ging. Einen so schlechten Wind haben sie auf der See noch gar nicht gehabt, als da ich darauf war und war meine Gesundheit eine Qual, denn 14 Tage kam der Wind zur Chikane, bis ich ausgestrichen wurde, und ans Land ging. Holländischer Grund brachte mich gleich nach Berlin, weil ich hörte, daß sich der König noch ein Comödienhaus wünschte und man nicht könnte Comödianten genug kriegen; und weil ich nun immer lustig bin und nichts habe, gehöre ich dazu, wozu ich mir auch anbiete, weil die andern doch jetzt nur traurige Schauspieler sind, der ich nicht wer-

den will unter Graf Brühl, sondern ein lustiger unter Sie. — Ich bin derweile Werkmeister, weil er krank ist und das Fieber hat, bis er wieder Werkmeister und in Condition bei dem Bäckermeister W . . . als Werkmeister, als solcher bitte ich mich um Antwort. Derweile Werkmeister

Friedrich G . . . .

Oekonomische Schwärmerei.

„Guten Abend, lieber Gatte!" —
— Guten Abend, theures Weibchen!
— Hab' dich ja den ganzen Tag heut
— Kaum gesehn, mein süßes Täubchen!

— Aber sag' mir: weshalb muß ich
— Dich im Dunkeln sitzend finden?
— Warum hast Du nicht befohlen,
— Dir die Lampe anzuzünden? —

„Hab vorhin mir aus dem Fenster
„Angeschaut zum Zeitvertreibe,
„Wie der Garten glänzt, beleuchtet
„Von des **Mondes Silberscheibe.**" —

— **Herschel** mit dem **Telescop**, heut
— **Keine Spur von Mondschein** fänd' er;
— Schon seit gestern, liebes Schätzchen,
— Steht ja **Neumond** im Kalender! —

„Nun so hab' ich an dem Anblick
„Mich ergötzt im süßen Dunkel,
„Wie des Himmelsdomes Wölbung
„Strahlt in ew'gem Sterngefunkel." —

— Aber Kind, **kein Sternlein flimmert**
— Heut' am ganzen Himmelsbogen;
— Denn er ist mit dicken, schwarzen
— Regenwolken rings umzogen! —

„Liebst Du nicht das traute **Zwielicht**,
„Wo die bunten Phantasien
„An des Geistes inn'rem Auge
„Ungestört vorüberziehen?"

— Aber Schatz, seit wir vermählt sind,
— Hab ich doch aus Deinem Munde
— Nie vernommen solch entzücktes
— Lob der holden Dämmerstunde!

„Aber, Männchen, mußt Du immer
„Mich durch Widerspruch denn kränken?" —
— Daß ich Deinen Unsinn glaube,
— Wirst im Ernst doch Du nicht denken! —

„Quälst Du so mich, theurer Gatte,
„Muß ich Dir den Grund schon sagen — —
„Ach! — — — **Das Oel ist heute wieder**
„**Um zwei Groschen aufgeschlagen!**" —

(Bazar.)

Aus Stadt und Umgegend.

Waldenburg, 2. Novbr. **(Aus der Stadtv.-Vers.)** Anwesend 6 Mitglieder. Die Beantwortung des Rendanten und Begutachtung des Magistrats hinsichtlich der in der Revisionsverhandlung der 1854er Sparkassen-Rechnung gezogenen Monitas liegen der Versammlung zur Entscheidung vor. Dieselben werden für genügend erachtet und steht der Ertheilung der Decharge nichts entgegen. — Zu Beisitzern bei den im Laufe d. M. stattfindenden Stadtv.-Ergänzungswahlen werden die HH. Wehner und Schäl, zu Stellv. die HH. Tielsch und Hirsch gewählt. — Zum Verkauf des im städt. Forste niederzuschlagenden Holzes soll ein Lizitations-Termin anberaumt werden. Mag. wird ermächtigt, den Zuschlag sofort zu ertheilen. — Zu der Herausgabe der vom Kämmerei-Kassen-Rendanten gestellten Caution von 1000 Thlr. gegen Verpfändung einer sichern Hypothek ertheilt die Vers. nachträg ich die Genehmigung. — 400 Thlr. Kämmerei- und Armenkassengelder sollen bei der Prov.-Hilfskasse untergebracht werden. — Der hinter der Wuttig'schen Besitzung gelegene Theil der Schaafberglehne soll dem Bürgermstr. a. D. Haupt behufs Anlegung einer Maulbeerplantage auf 15 Jahre gegen einen geringen Pacht überlassen werden. — Der Feststellungsbeschluß über die Kämmerei-Haupt-Kassen-Rechnung pro 1854 wird von der Versammlung ausgefertigt und vollzogen.

Personal-Chronik. Der Gasthofbesitzer Gustav Adolph Sprotte zu N.-Hermsd. ist zum Gerichtsschulzen dasiger Gemeinde, der Schlossermstr. und Gerichtsgeschworne August Nitschke zu Wüstewaltersd. ist als Gemeinde-Steuer-Exekutor für die Gemeinde Wüstewaltersd. und der Gemeindediener Ernst Koppe zu Langwaltersd. zum Gemeinde-Steuer-Exekutor für die Ortschaften Fellhammer, Görbersd., Neuhayn, Steinau und Nieder-Waltersd. ernannt und vereidet worden.

Kirchen-Nachrichten.

Parochie Waldenburg (1. Sept. — 31. Oct.)

Geboren. Septbr. 1. Bergh. Welzel in Hermsd. S. Bergh. Köhler in Dittersb. T. 6. Porz.-Dreher Lehmann h. T. 13. Porz.-Dreher Rother in Altw. T. 14. Bergm. Lorenz in Altw. T. Bergh. Teuber h. S. 16. Fabrikarb. Hoffmann in Dittersb. T. 22. Maurerpolier Jäger h. T. 24. Schuhm. Dietrich h. S. 30. Porz.-Dreher Strienz in Altw. T. Octbr. 3. Wächter Grallert in Altw. T. 6. Bergm. Weist in Bärengr. S. 7. Bergh. Drescher in Altw. T. 9. Kr.-Ger.-Actuar Schuster h. S. 14. Bergmaurer Herrmann h. S. Schuhmacher Förster in Dittersb. S. 15. Bergh. Klein h. S. Schneidermstr. Pietsch in Altw. S. Mathilde Baumert in Altw. T. 22. Arbeiter Kleinwächter in Altw. S. 28. Glasmacher Babo sky h. T.

Getraut. Septbr. 9. Bergh. Fehst in Oberwald. mit Pauline Rose aus Schweidnitz. 16. Fabrikarb. Herdwig in Dittersb. mit Wittfrau Josepha Treffner in O.-Hermsd. 23. Porz. Dreher Strienz in Neu-Weisst. mit Marie Baldes in Altw. Octbr. 7. Tagearb. Huß h. mit Jgfr. Jos. Scholz aus Niclasdorf. 8. Kaufmann Schramm mit Jgfr. Mathilde Jäckel hiers. 14. Bergh. Metzner hiers. mit Elis. Trögner aus Altw. 16. Glasm. Gregor in Königsw. mit Mathide Hilgert das. 21. Bergh. Illner in Ober-Waldenb. mit Marie Gläser in Görtelsd.

Gestorben. Septbr. 2. Bergh. Maiwald in Weisst. S., Schlagfluß, 21 T. 4. Hausbes. Klein in Altw. S., verunglückt, 1 J. Bergm. Kegel in Dittersb. T., Zahnkrampf, 10 M. 5. Bergm. Wildprett in Altw., Schlagfluß, 50 J. 6. Porzellanm. Theirich in Altw. T., 9 M. Schuhmmstr. Tilk T., Schwämme, 18 T. 8. Tagearb. Völkel in Altw., Schlagfluß, 25 J. 10. Ortsarme Obst in Dittersb., Altersschw., 75 J. 12. Bergm. Herzog in Altw. T., Krämpfe, 21 T. 13. Maurer Kleuner aus Grüßau, verunglückt zu Altw., 63 J. 15. Bergm. Herrmann hiers. S., Schwämme, 9 M. 18. Schuhm. Prinz T., Abzehr., 5 J. 21. Bergm. Teuber hiers. S., Schlagfluß, 8 T. 22. Bergtagel. Giersch in Oberwaldenb. T., Auszehr., 2 J. 23. Kr.-Ger.-Exekutor Müller hiers., Nervenfieber, 45 J. 29. Bergh. Köhler in Dittersb. T., Krämpfe, 1 M. 30. Schirrvogt Föhst in Altw. T., Bräune, 10 J. Fabrikarb. Hoffmann in Dittersb. T., Krämpfe, 14 T. Octbr. 17. Bertha Volkmann hiers. S., Krämpfe, 9 M. 18. Bergm. Grieger in Weisst. Ehefr., Wassersucht, 64 J. 19. Ortsarme Müller in Altw., Entkräftung, 67 J. 23. Fabrikarb. Müller hiers. S., Zahnkr. 3 M. 27. Glasm. Greiner in Königsw. S., Bräune, 4 J.

Hierzu ein „Allgemeiner Anzeiger" als Beilage.

Allgemeiner Anzeiger.

Beilage zu № 89 der Schlesischen Gebirgs-Blüthen.

Waldenburg, Mittwoch den 7. November 1855.

Berlin, 2. Nov. Bei der heute fortgesetzten Ziehung fielen 2 Gewinne zu 2000 Thl. auf 34527 50933, 42 Gewinne zu 1000 Thl. auf 33 2876 4351 4814 5263 7844 20394 21519 21796 22540 29754 31921 36337 36923 42875 45255 46898 47765 49415 50187 51163 51855 53451 54701 57003 60996 61087 61437 62766 62952 66549 71975 73836 76882 80484 81138 86114 86283 86773 88906 88050 88187, 44 Gewinne zu 500 Thl. auf 9361 9500 10651 11384 12093 15837 18044 23306 27006 30115 32663 35924 36116 36362 38631 39913 41828 42847 42947 43575 43922 44331 52448 54862 58649 59427 60619 61036 62004 64350 68153 70685 74636 78118 79923 82920 83361 84007 84047 84302 85987 87888 87895 88989.

Am 3. Novbr. Bei der heute fortgesetzten Ziehung fie 1 Hauptgewinn von 10000 Thl. auf 8880, 1 Gewinn von 5000 Thl. auf 68765, 5 Gewinne zu 2000 Thl. auf 26379 29845 40413 68039 79090, 28 Gewinne zu 1000 Thl. auf 30 6879 11597 16196 19851 20133 26873 27710 28857 31169 37674 40086 42021 47281 50578 54511 54998 62784 64193 64338 64512 73421 77201 77793 78127 85701 87505 87827, 44 Gewinne zu 500 Thl. auf 3860 10451 10625 10869 11198 15067 16191 20109 21357 22305 92602 22653 23364 23882 26909 28925 30029 36213 36982 37427 39782 40409 43126 43432 44860 46237 47179 48575 49448 52360 52891 55062 62589 65394 66252 66731 69464 75538 78244 81883 82558 83791 89409 89734.

5. Novbr. 1 Gewinn zu 50000 Thl. auf 68461, 1 Gewinn von 40000 Thl. auf 57057, 6 Gewinne zu 2000 Thl. auf 34621 39245 70323 73471 83675 84876, 30 Gewinne zu 1000 Thl. auf 6855 13922 22262 25036 27744 29216 30426 31175 39839 39860 41413 42477 46589 52543 53287 53089 61076 65780 66929 67890 70913 72339 73451 74954 75309 76116 77854 81170 86765 87884, 48 Gewinne zu 500 Thl. auf 871 4476 9219 9599 11797 14350 17913 17924 23224 24543 25273 30986 33319 33830 34883 36182 39308 39451 42638 46653 47143 47509 47908 51777 53139 53886 55686 55746 56483 60015 61922 62650 64581 65690 68225 71892 73745 74869 75708 80001 81351 82388 82968 83374 84849 85998 87579 89052.

Ungeachtet dreimaliger von der Kanzel erfolgter Aufforderung zur Berichtigung der an Michaelis fällig gewesenen Kirchenstand-Zinsen sind dieselben bis heut noch nicht vollständig entrichtet worden.

Es werden daher alle Diejenigen, welche damit noch im Rückstande sind, dringend aufgefordert, ihre Kirchenstandzinsen in den nächsten 8 Tagen zur Kirchenkasse abzuführen, unter Hinweisung auf die in dem Adjudicationsschein enthaltenen Bestimmungen.

Waldenburg den 6. Novbr. 1855.

Das evangelische Kirchen-Collegium.

Sonntag den 11. Novbr. Christkatholischer Gottesdienst unter Leitung des Herrn Prediger Vogtherr.

Der Vorstand.

Heute früh 7¾ Uhr verschied nach nur zehnstündigen Leiden am Nervenschlag der pensionirte Kohlenmesser

Gottfried Thiemann.

Indem wir dies mit tiefem Schmerz allen Freunden und Bekannten des Verewigten mittheilen, bemerken wir, daß seine Beerdigung Sonnabend Mittag 12 Uhr stattfindet.

Hermsdorf den 6. November 1855.

Die Hinterbliebenen.

Circa 500 Stück leere halbe Champagnerflaschen, circa 300 Stück diverse Weinflaschen sind billig zu verkaufen bei

Carl Louis Schöbel.

Waldenburg den 6. November 1855.

Pflaumenguß,

sich an Stelle der Butter zum Genuß des Brodtes sehr gut eignend, empfehle ich das Pfund mit 2½ Sgr. zur gefälligen Beachtung.

Waldenburg. **Rudolph Fritsch.**

Ganze und halbe Schöpse verkaufe ich im Ganzen das Pfund für 2½ Sgr.

Waldenburg. **Berndt**, Fleischermstr.

Billiges Winter-Fleisch,

ausgeschlachtete Schöpse, das Pfd. 2 Sgr. und 2½ Sgr., freie Lieferung bis Waldenburg (Bestellungen können bei Herrn Gastwirth **Flögel** in Waldenburg abgegeben werden) empfiehlt

Friedland. **Ernst Geisler**, Fleischermstr.

Ein unverheiratheter Kutscher findet ein gutes Dienst. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. der Gebirgs-Blüthen.

Eine Wohnung, bestehend aus vier Stuben, Küche, Keller und Bodengelaß, sowie eine dergleichen, bestehend aus zwei Stuben, ist zu vermiethen und Ostern 1856 zu beziehen.

Näheres zu erfragen bei **Louise Schubert**, Friedländerstraße neben der Apotheke.

Ein hochläufiger, starker Jagdhund, braun und graufleckig, hat sich am 4. November bei Fellhammer zu mir gefunden und kann vom Eigenthümer gegen Kosten-Erstattung zurückgenommen werden.

Waldenburg. **Hoffmann**, Viehhändler.

Schachtmeister,

welche das Schachten von Ziegellehm im Gedinge übernehmen wollen, finden sogleich Beschäftigung durch den

Bevollmächtigten des Waldenburger Eisen- und Hütten-Vereins.

Aust, Obergasse Nr. 60.

Waldenburg den 5. Novbr. 1855.

Ressource.

Mittwoch den 7. Novbr.

Erstes Kränzchen

im Gasthofe zur Krone.

Der Vorstand

Sonnabend den 10. Novbr. c.

Das dritte

Kränzchen.

Der Vorstand.

CONCORDIA.

Sonntag den 11. November

Kränzchen

im Gasthofe zur Stadt Berlin.

Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

Wincklers Hotel in Altwasser.

Sonntag den 11. Novbr.

Kirmeß!

Verschiedene Braten und andere Speisen ꝛc. ꝛc.

CONCERT

der Berghautboisten-Kapelle. — Nach dem Concert

Tanz.

Anfang des Concerts 4 Uhr Nachmittags. Entree: für Herren 2½ Sgr., für Damen 1 Sgr.

J. Seifert.

Zur Kirmeß

auf Sonntag, Montag und Dienstag den 11., 12. und 13. d. M., ladet ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.

Langer, im Hartauer Kretscham.

Zur Kirmeß

auf Sonntag, Montag und Dienstag, den 11., 12. und 13 Novbr ladet ergebenst ein Für Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.

Altwasser. **A. Hartwig.**

Reussendorf.

Sonntag den 11. November

Erstes Kränzchen

im Ludwigschen Gasthofe.

Da bei dem zu eröffnenden Kränzchen der Vorstand gewählt werden soll, so wäre eine rege Theilnahme wünschenswerth. — Anfang 6 Uhr.

Reussendorf. **Peisker.**

Kirmeß!

findet Sonntag, Montag und Dienstag, den 11., 12. und 13. d. M. in der Brauerei zu Krnau statt; Montag wird Gänsebraten zu haben sein. Es ladet ergebenst ein

Krnau. **G. Engler.**

Zum Wurstpicknik

auf Sonnabend den 10. November ladet alle Freunde und Gönner ergebenst ein.

Eibel, in Wincklers Hotel.

Gedanken am Grabe

unserer
theuern Gattin und Mutter,
der Frau Erbmüllermeister

Christiana Dorothea Exner,

geb. Simmert,
in Ober-Wüstegiersdorf,
als am Jahrestage ihres Todes,
den 6. November 1854.

Schlumm're sanft! in Deinem stillen Grabe
Ruhe aus von Deines Lebens Müh'n.
Uns'rer Herzen letzte einz'ge Gabe:
„Leise Klagetöne," — nimm sie hin.
Nimm die Thräne, die dem Aug' entzittert,
Nimm sie hin! — da sie die Liebe weint;
Ob der Hügel Deines Grab's verwittert,
Sie hat uns auf ewig Dir vereint.

Schlumm're sanft! ja, ruhe still in Frieden,
Edles Mutterherz, im kühlen Sand.
Funden hast Du dort, die Dir hienieden
Vorangingen in der Liebe Land.
Ach! wir fühlen, wenn der Hügel decket,
Tiefe Seufzer dringen in die Gruft;
Ach! wir fühlen, daß Dich keiner wecket,
Keiner mehr in uns're Mitte ruft.

Schlumm're sanft! in Deines Grabes Mauer
Dringt kein Erdenjammer mehr hinein.
Nur die Töne sanfter, stiller Trauer
Säuseln um Dein modernides Gebein.
Schlafe, — Gattin, Mutter — schlaf in Frieden,
Bis auch wir Dich einstens wiedersehn;
Jene Liebe, die Dir hier beschieden,
Wird mit Deinem Grab nicht untergehn.

Die Hinterbliebenen.

Druck, Verlag und Redaction von C. J. Schlögels Erben in Waldenburg.